



Hintergrund

Das Kunstprojekt BOHEMIAN GOTHIC ART befasst sich in großformatigen gespiegelten Sujets mit der Zerrissenheit der menschlichen Seele.

Die Gegenüberstellung von TUGENDEN und LASTERN, die unter anderem im Werk des frühchristlichen Dichters Prudentius als allegorischer Kampf dargestellt wird, führen in Theresa Octavias subtiler Art symbolreicher Malerei zur KRITIK an dieser klar getrennten Auffassungsweise zwischen Gut und Böse.

Ihre Definition von fließenden Übergängen und Grauzonen überkommener „Moralvorstellungen“ sollen den Betrachter anregen, auch seine Auffassung in dieser Hinsicht im „Spiegel“ zu betrachten.

Die Vorstellung des Seelenheils durch bibelfrommes Verhalten verliert in heutiger Zeit zur Gänze ihre Überzeugungskraft. "How to get to paradise?" als übergeordnete Frage der Gegenüberstellung von TUGENDEN UND LASTERN, deren Unterschiede nur auf den zweiten Blick erkennbar werden, lassen auch den Weg ins Paradies wie ein Labyrinth erscheinen.

Die Künstlerin fordert mit dem Spiel der Verwirrung dazu auf, in einer Zeit von politischem Populismus und alternativen Fakten, Abstand vom Schwarz-Weiß-Denken zu nehmen, gefühlte Wahrheiten als moderne Katechismen zu verweigern und sich ein wortwörtlich reflektiertes Bild seiner Umwelt zu machen.

Die eine Wahrheit gibt es nicht, daher führen viele Wege ins Paradies.

Foto-| Hyper-Realismus

Im Juni zeigt die zeitgenössische BURN-IN Galerie fotorealistische Kunst der deutschen Künstlerin Theresa Octavia. Im Rahmen des Emotion & Intuition Ausstellungsreigens zeigt die Wiener Galerie höchst Provokantes und begibt sich auf eine spannende Reise in den SHAMELESS EDEN und versucht eine Antwort auf die Frage: how to reach paradise?

BURN-IN empfiehlt Fotorealismus, Hyperrealismus, Superrealismus. Vieles spricht für dieses Genre sowohl im privaten als auch unternehmerischen Kontext (Firmensammlungen). Der Return on Culture (Investment) fußt auf zwei Beinen: der positiven monetären Entwicklung und dem ganz besonderen sinnlichen Bildgenuss, der das Kopfkinos sofort in Gang setzt.

Geschichte. Die fotorealistische Malerei zog das breite Publikum von Beginn an ganz unmittelbar in ihren Bann, lockte es in einen Irrgarten aus Wirklichkeit und Abbild. Hervorgehend aus der Pop-Art wurde der Fotorealismus in den frühen 70er Jahren des 20. Jahrhunderts vor allem in den USA als Malerei entwickelt, die von Fotos als Vorlage ausging. Durch diese reproduzierte Wirklichkeit mit der Übertragung von Farb- und Oberflächenstrukturen und von Lichtreflexen auf Leinwand wurde eine eigene neue Bildrealität geschaffen.

Während der Fotorealismus durch die realistische Darstellung vor allem ästhetische Brillanz in die Malerei bringt, stellt der Hyperrealismus durch seine überspitzte Übersteigerung der Wirklichkeit die Frage nach dem Wesen der Dinge. Er veranschaulicht dadurch die Wirklichkeit mit einer überzogenen Echtheit.

BURN-IN Tipp. UBS und ART Basel haben soeben den internationalen Report **The Art Market 2017** veröffentlicht. Ein absolutes Must-have für alle im Art-Business Tätigen und natürlich für investitionsfreudige Sammler. 144 Seiten geballte Information über den globalen Kunstmarkt, Top-Player, online-Sales, Auktionen, Global Wealth, Economic Impact....

<https://burn-in.at/artmarket2017>



Kunst, die berührt,
fesselt und unter die Haut geht!



BURN-IN Galerie & Denkfabrik

Argentinierstraße 53 | 1040 Wien | Österreich
+43/1/364 93 16 | art@burn-in.at | burn-in.at

Öffnungszeiten
Di.-Fr. 10:00 - 18:00 Uhr

BURN-IN[®] galerie & denkfabrik
zündendes Kunst-Branding

Theresa Octavia (DE)
Station VI: SHAMELESS EDEN
how to reach paradise

BURN-IN Galerie: Ausstellung 1. bis 30. Juni 2017 | Vernissage 1. Juni 2017 19:00



Einladung

Theresa Octavia

Selbst inszenierte Szenarien, lebensgroße Darstellungen von Menschen in dunkler, geheimnisvoller Ausstrahlung bannt Theresa Octavia auf die Leinwand. Die scheinbar gespiegelte Darstellung auf einer zweiten Leinwand lässt erkennen, wie trügerisch der Schein ist: nichts ist so wie vermutet.

Theresa Maria Octavia Birkner studierte Mediendesign in München und war nach dem Studium in einigen der führenden Motiondesign-Agenturen Münchens beschäftigt. Kreativ unterfordert und auf der Suche nach erfüllenderen Tätigkeiten vollzog sie 2014 den Wechsel in die künstlerische Selbstständigkeit. Bohemian Gothic ART entstand schrittweise im Frühjahr 2015 im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem eigenen Kunstbegriff und dem erneuten Studium von Goethes Faust, dessen zeitlose Einsicht in eine zutiefst ambivalente Seelenwelt, die Künstlerin stark beeinflusste.

Bei der Schaffung ihrer ersten Doppelwerke begleitete sie das Studium von Mal- und Kompositionstechniken der Kunst des 18. Jahrhunderts, deren Einflüsse für die Acrylgemälde der Künstlerin typisch sind.

Theresa Birkner lebt und arbeitet abwechselnd in München und Murnau.

Bohemian Gothic ART: Mit ihrer Bildserie Bohemian Gothic stellt die Künstlerin Theresa Birkner eine Verbindung zwischen der Schwarzen Romantik des ausgehenden 18. Jahrhunderts und der heutigen Zeit her. Von fantastischen, bizarren Welten gebannt, verschwindet die Gesellschaft aus der Öffentlichkeit und verliert sich in einer Unwirklichkeit – damals wie heute. Wie sehen ein Doppelbild, nur beinahe gespiegelt, mit dem die Künstlerin auch eine Verbindung zwischen sich und dem Betrachter herstellt: Beide müssen innehalten, Zeit aufwenden, um sich mit dem Gemalten auseinanderzusetzen – die Künstlerin allenthalben je Motiv sogar zweimal.

Großformatige Gemälde, Acryl auf Leinwand, die ästhetisch auf die Epoche spätorientischer Gothic Novels von Mary Shelley oder Edgar Allan Poe verweisen, auf Caspar David Friedrich, Johann Heinrich Füssli und Edvard Munch. Ausdrucksvoll und schwelgerisch verführen sie den Geist, der instinktiv spürt, dass etwas nicht stimmt. "Wir blicken in einen Spiegel und erkennen uns selbst nicht mehr wieder." Bohemian Gothic übt eine Anziehungskraft aus, subtil und verschlagen, und hinterlässt im Betrachter einen Eindruck, der ihn noch lange begleiten und beschäftigen wird.



Wir blicken in einen Spiegel und erkennen uns selbst nicht mehr wieder.

Demut	≠	Hochmut
Mildtätigkeit	≠	Habgier
Keuschheit	≠	Wollust
Geduld	≠	Zorn
Mäßigung	≠	Völlerei
Wohlwollen	≠	Neid
Fleiß	≠	Trägheit



humilitas	≠	superbia
caritas	≠	avaritia
castitas	≠	luxuria
patientia	≠	ira
temperantia	≠	gula
humanitas	≠	invidia
industria	≠	acedia

TUGENDEN ≠ LASTER